

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 2 (1927)
Heft: 14

Artikel: Schweiz. Bundesfeierkomitee : S.N.S.
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-709123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

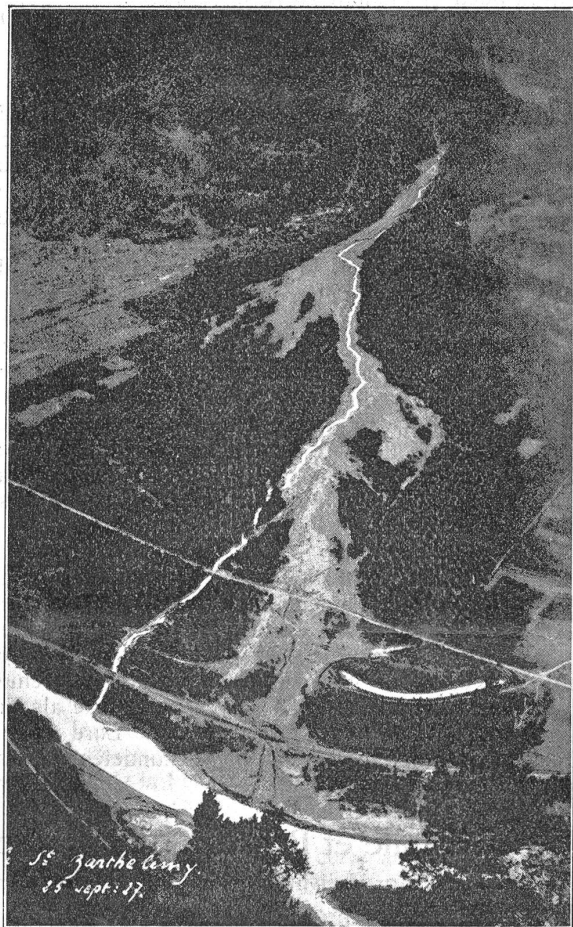
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tions de guerre l'avaient vu des mois durant dans ces parages; tout dans ce pays lui est familier et nous en avons largement bénéficié.

Merci aussi au Lieutenant Dubois et au Sergent-major X. de Dailly qui se dépensèrent vraiment pour nous faire voir et nous expliquer tout ce que le temps limité nous permettait de visiter.



Il serait injuste de ne pas mentionner que l'organisation parfaite de cette course fut en majeure partie l'œuvre du président de la section, Sergent A. Walther et de son secrétaire, Sergent-major P. H. Burgat. Rien n'avait été laissé au hasard et les épisodes se succédèrent sans accroc dans l'ordre rigoureusement prévu.

A quand la prochaine?

Schweiz. Bundesfeierkomitee - S. N. S.

Durch die Presse ging vor ungefähr 14 Tagen folgende

Mitteilung.

Zwischen dem Stiftungsrat der « Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien » (S. N. S.) und dem Vorstand des Schweizerischen Bundesfeierkomitees hat eine Verständigung zum Zwecke gemeinsamer Arbeit stattgefunden. Der Stiftungsrat der S. N. S. nimmt davon Kenntnis, dass die Sammlung vom 1. August 1928 bereits zugunsten der Stiftung für das Alter bestimmt ist. Der Vorstand des Bundesfeierkomitees ist bereit, der S. N. S. neue Mittel zuführen zu helfen; er wird daher seiner nächsten Generalversammlung beantragen, das

Sammlungsergebnis der Bundesfeier 1929 der Stiftung « Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien » zuzuwenden.

Für den Vorstand des Schweizerischen Bundesfeierkomitees,

Der Präsident: Dr. Scherrer. Der Sekretär: Dr. Brandenberger.

Für den Stiftungsrat der Schweizerischen Nationalspende,

Der Präsident: Oberstdivisionär Guisan. Der Fürsorgechef der Armee: Oberst Feldmann.

Diese Erklärung bildet das Ende einer in beiden Landessprachen intensiv geführten Pressefehde, hervorgerufen durch den im « Schweizer Soldat » — « Schweizer Unteroffizier » am 15. September erschienenen Artikel « Gefährliche Auffassungen », der sich gegen die Begründung wandte, mit der das Bundesfeierkomitee in einem Brief an den Fürsorgechef der Armee es abgelehnt hatte, das Erträgnis einer zukünftigen Bundesfeiersammlung der Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien zuzuführen. Zuerst hat sich die welsche Presse (« Gazette de Lausanne », « Journal de Genève ») der Angelegenheit mit Eifer und Schwung angenommen, dann stimmte nach und nach fast die gesamte bürgerliche Presse der welschen und deutschen Schweiz mit erfreulicher Harmonie in den Chor ein, dessen vielstimmiger Hymnus lautete: Das Schweizervolk lässt seine Soldaten nie und nimmer im Stich! Auch eine an die Presse gerichtete Rechtfertigung des Bundesfeierkomitees konnte keine Dissonanz in das mit vaterländischer Wucht vorgetragene Weihelied bringen. Wohl gab es einige wenige bürgerliche Zeitungen — darunter einige der allgrössten — die sehr behutsam ihrer farblosen Meinung Ausdruck gaben, weil sie sich auch diesmal, wie schon so oft, eine Ehre daraus machten, die Leisetreter zu spielen. Diese Sorte der bürgerlichen Presse findet es seit langem als zum guten Ton gehörend, immer dann sich auszuschweigen oder mit der Meinung vorsichtig hinter dem Berg zu halten, sobald von der Armee die Rede ist. Sie werden dann um so eifriger sein und sich um so stärker als Retter des Vaterlandes aufspielen, wenn die Armee wieder einmal notwendig sein wird, auch ihnen wirksamen Schutz zu gewähren. Ist dieses Auftreten auch nicht besonders mutvoll, so beweist es doch, dass viele unserer grossen Politiker die Volksseele zu erkennen verlernt haben. Dass auch die linksstehende Presse sich des Falles liebevoll angenommen hat, ist verständlich. Es war eine ersehnte Gelegenheit mehr, wieder einmal über « das Militär » zu schimpfen und den Verfasser des ketzerischen Artikels « Gefährliche Auffassungen » zu bespötn und zu begeifern. Er hat sowohl diese Lebenswürdigkeiten wie auch die herabwürdigenden Auslassungen einiger bürgerlichen Blätter gelassen ertragen. Die grosse Idee, der die Unterstützung galt, war es wohl wert, einige Giftspritzen in Kauf zu nehmen.

Dem Verfasser des Artikels ist in der Presse mehrmals vorgeworfen worden, er habe mit der Veröffentlichung des Antwortschreibens an den Fürsorgechef der Armee eine Indiskretion begangen. Wir legen Wert darauf, festzustellen, dass dies den Tatsachen in keiner Weise entspricht. Der Brief des Bundesfeierkomitees war weder als vertrauliches Schriftstück bezeichnet, noch war er als persönlicher Brief an den Fürsorgechef der Armee aufzufassen. Er bedeutete vielmehr die Antwort auf eine ausdrücklich namens des Stiftungsrates zuhanden der diesjährigen Stiftungsversammlung der S. N. S. an das Bundesfeierkomitee gerichtete Anfrage. Dasselbe konnte sich daher von vornherein darüber klar

sein, dass seine Antwort den 65 Mitgliedern der Stiftungsversammlung — als den Auftraggebern — mitgeteilt werden musste. Damit verlor sie notwendigerweise den Charakter einer diskreten Angelegenheit. Die Veröffentlichung des — in der Presse durchwegs als unglücklich bezeichneten — Antwortschreibens geschah auf Verantwortung des unterzeichneten Redakteurs des « Schweizer Unteroffizier », der sich hiezu als Mitglied der Stiftungsversammlung berechtigt hielt, um so mehr, als er es als Patriot und als Freund der Armee als seine Pflicht betrachtete, gegen die Auffassung aufzutreten, die Armee sei nicht volkstümlich genug, um einer Unterstützung ihres Fürsorgewerkes durch eine Bundesversammlung wert zu sein. An der vaterländischen Gesinnung der Herren des Bundesfeierkomitees habe ich von Anfang an keinen Augenblick gezweifelt. Eine etwas engere Verbindung mit der Armee aber hätte die Herren wohl in die Lage versetzt, eine glücklichere Begründung des ablehnenden Standpunktes zu finden.

Die Verhandlungen zwischen dem Schweizerischen Bundesfeierkomitee und der S. N. S. mussten dort wohl die Ueberzeugung wecken, dass der starke Wille unseres Stiftungsrates gut fundiert sei auf der Stimmung der bürgerlichen Mehrheit des Schweizervolkes. Ein starres Festhalten an der Weigerung hätte den durchaus unterstützungswerten Sammlungen an Bundesfeiern nur geschadet, auf der andern Seite aber einer gesonderten Aktion gerufen, was unserem Land ein wenig erheben des Schauspiel geboten hätte. Die Resolutionen der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes und verschiedener militärischer Vereinigungen lassen keinen Zweifel darüber, dass auf dieser Seite die Tatkraft vorhanden gewesen wäre, der S. N. S. neue Mittel zuzuführen. Wir hoffen gerne, dass die Generalversammlung des Schweizerischen Bundesfeierkomitees einsichtig genug sein wird, dem Antrag seines Vorstandes zuzustimmen.

Damit wird und soll der Streit zwischen den beiden Komitees beendet sein. Ihre Kraft wird in Zukunft einer gemeinsamen hohen Aufgabe gelten, die dem Fürsorgewerk der Armee gestatten soll, seinen mannigfachen und segensreichen Aufgaben gerecht zu werden. Die Bundesversammlung 1929 wird aus dem Rahmen einer gewöhnlichen Sammlung nach Art der letzten Jahre heraustreten müssen; mit einer Zuwendung von zirka Fr. 300 000.— (ungefährer Ertrag der Sammlung 1927) ist der Nationalspende wohl zu wenig fruchtbringend geholfen. Die grosszügige Organisation wird vermutlich auch an Offiziersgesellschaften und Unteroffiziersvereine Anforderungen stellen. Wir werden sie freudig und begeistert übernehmen und zu gutem Ende führen, wenn man unsere Mitwirkung wünscht.

Wir Angehörige der Armee haben Ursache uns zu freuen darüber, dass der kleine, vom « Schweizer Soldat » — « Schweizer Unteroffizier » geworfene Funke einen derartigen starken Brand zu verursachen imstande war. Das zeigt immerhin, dass man an unserem jungen Organ nicht achtlos vorüber geht. Wir erkennen aber auch, dass wir mit unserer vorläufig noch kleinen Presse etwas zu erreichen imstande sind, wenn wir entschlossen und unerschrocken auftreten, wo es sich um die Interessen von Volk und Armee handelt. Wir haben gekämpft für einen hohen Zweck; es galt der Unterstützung von Wehrmännern, die bei der Erfüllung ihrer Pflicht dem Lande gegenüber mit ihren Familien in Not geraten sind. Kein einsichtiger Eidgenosse wird sich schämen, tatkräftig unserer Soldaten zu gedenken, die jeden Augenblick bereit sein müssen, unter Umständen

mit Leib und Leben für die andern einzustehen. Die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die sich um den « Schweizer Soldat » — « Schweizer Unteroffizier » scharen, werden immer mit voller Ueberzeugung und mannhaft auftreten, sobald es dem Schutz der Armee gilt, der Wächterin über die Wohlfahrt und das Glück unseres Landes. Man wird mit diesen vielen Tausenden von entschlossenen Männern und ihren energischen Führern auch in Zukunft zu rechnen haben!

Möckli, Adj.-U.-Of.

Auch eine schöne Antwort.

Die Haltung des Schweizerischen Bundesfeierkomitees hat neben den vielen Kritiken in der Presse noch eine weitere, ganz besonders erfreuliche Antwort gefunden: Der Kommandant der Rekrutenschule III der 1. Division in Lausanne hat den Mannschaften der Schule den Gedanken unterbreitet, zwei Konzerte zu veranstalten zugunsten der Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien. Dieser Vorschlag des Schulkommandanten ist von den jungen Wehrmännern mit grosser Begeisterung aufgenommen worden. Trotz der grossen Anstrengungen des Dienstes haben sie die Vorbereitungen für die Veranstaltung mit restloser Hingabe auf sich genommen und von ihrer karg bemessenen Freizeit freudig viele Stunden hingegeben. Sie haben sich glücklich geschätzt, ihrer Solidarität den unglücklichen Soldaten gegenüber auf diese berechtigte Weise Ausdruck geben zu können.

Die Bevölkerung der Stadt Lausanne hat den beabsichtigten Zweck vollständig begriffen und in hellen Scharen hat sie den beiden Konzerten beigewohnt, um die sangesfreudige, begeisterte Menge junger Milizen mit Beifall zu überschütten. Der Eintrittspreis war sehr niedrig angesetzt; trotzdem aber konnten vom Schulkommando der Schweizerischen Nationalspende als Ertragnis Fr. 1007.30 überwiesen werden. Ehre dieser, durch die prächtige Veranstaltung bekundeten Auffassung der jungen Kameraden!

M.

Fête Nationale et Don national suisse.

La presse a reproduit il y a une quinzaine de jours le communiqué suivant:

Une entente est intervenue entre le conseil de fondation du « Don national suisse pour nos soldats et leurs familles » (D. N. S.) et le bureau du comité suisse de la Fête nationale en vue d'un travail commun. Le conseil de fondation du D. N. S. prend connaissance du fait que la collecte du 1er août 1928 est déjà prévue en faveur de la fondation pour la vieillesse. Le comité de la Fête nationale est prêt à procurer de nouveaux moyens au D. N. S.; en conséquence, il proposera à sa prochaine assemblée générale d'affecter le produit de la collecte de la Fête nationale de 1929 à la fondation du « Don national suisse pour nos soldats et leurs familles ».

Pour le bureau du comité suisse de la Fête nationale:

Le président,	Le secrétaire,
Dr. SCHERRER.	Dr. BRANDENBERGER.

Pour le conseil de fondation du Don national suisse pour nos soldats et leurs familles:

Le président,	Le chef des Oeuvres sociales de l'armée,
col.-div. GUIBAN.	col. FELDMANN.

Cette déclaration est le dernier acte de la campagne de presse qu'avait déclenchée l'article paru dans le « Soldat Suisse » — « Sous-officier Suisse » du 15 septembre sous le titre « Opinions dangereuses », article qui condamnait l'attitude adoptée par le bureau du Comité de la Fête nationale dans sa réponse au chef des Oeuvres sociales de l'armée. La presse romande (« Gazette de Lausanne », « Journal de Genève ») fut la pre-